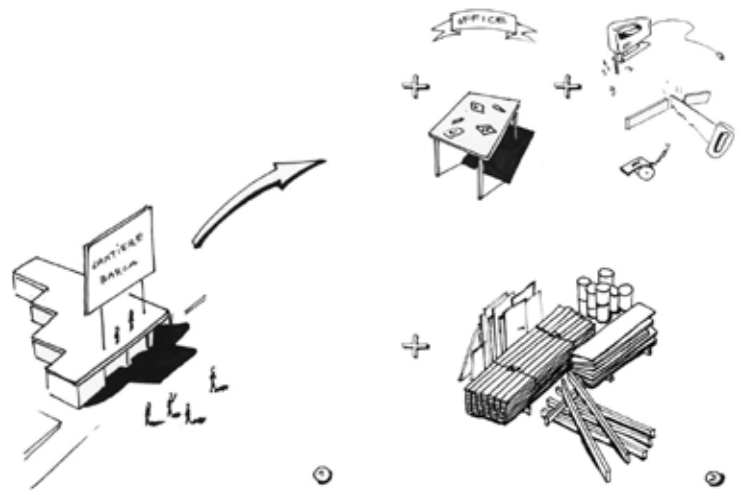


# cantiere barca



**team** Francesco Apuzzo, Jan Liesegang mit Christian Göthner, Laura Zachmann, Jana Gunstheimer, Manfred Mülhaupt  
**typ** temporäre Architektur  
**zusammenarbeit** mit a.titolo  
**unterstützt von** der Region Piemont und der Stadt Turin, der Compagnia di San Paolo, dem Goethe Institut Torino und der Fondation de France  
**zeit** 2011-2012  
**fotos** raumlaborberlin

Am Flutgraben 3  
12435 Berlin  
**telefon** +49 30 27580882  
**fax** +49 30 2476319  
**internet** [www.raumlabor-berlin.de](http://www.raumlabor-berlin.de)

**raumlabor**berlin





### Cantieri Barca

Barca ist ein gewöhnlicher Schlafvorrort am Rande Turins: Wohnungen, einige Schulen, ein paar Spielplätze, ein kleines Versorgungszentrum mit einem Supermarkt, das war der Plan. Doch der Supermarkt kam nicht, der Fleischer ging Pleite, der Bäcker zog weg. Geblieben sind eine kleine Bar auf einer Wiese sowie ein unwirtliches Gebäude mit ein paar Sozialeinrichtungen. Letztlich ein Zentrum ohne Einkaufsmöglichkeit, welches deshalb langsam verfällt, und eine Nachbarschaft, die trotz dieser gescheiterten Vision an diesem Ort festhält, ihn nutzt, belebt und verändern will. Im Vorfeld des Projekts führten die Anthropologinnen Giulia Majolino und Alessandra Giannandrea, die „Cantieri Barca“ als Kulturmittlerinnen begleiten, Vor-Ort-Befragungen und Forschungen mit den Bewohnern von Barca und dem benachbarten Bertolla durch. Ziel des Projekts ist es, gemeinsam mit den Jugendlichen und Anwohnern diesen verwahrlosten Ort neu zu denken und als lebendiges, aktives Zentrum für die Nachbarschaft neu zu gestalten. Am ersten Tag der drei einwöchigen Workshops, die wir im Vorort Barca durchführten, haben wir mit den Jugendlichen vor Ort aus alten Möbeln den Schriftzug Cantieri Barca gebaut.

Cantieri heißt ins Deutsche übersetzt Baustelle, aber auch Werkstatt. Direkt am Ort wird mit allen interessierten Anwohnern diskutiert, was sich verändern soll, welches die gemeinsamen Ziele und Möglichkeiten sind. Die entstehenden Ideen und Forderungen werden dann aber nicht nur formuliert und ausgearbeitet, sondern auch in ersten Schritten von den Akteuren selber umgesetzt und erprobt.

### Experimentelles Bauen

Die Jugendlichen lernten unter unserer Anleitung den Umgang mit Holz und Werkzeug, bauten Tore für ein Fußballfeld, eine Reihe von Sitzpodesten, eine Bühne, „Stella“, das Spielhaus. In Barca, wo wir hauptsächlich mit recyceltem Material arbeiten, entsteht der Entwurf im Prozess, bedingt nicht nur durch die Ideen und Energie der Akteure, sondern auch durch die inspirierenden Herausforderungen, die das vorgefundene Material uns stellt.

Das Verhandeln im Team zwischen den Jugendlichen aus der Nachbarschaft, Studenten und uns ist Teil des Arbeitsprozesses genauso wie das Experimentieren beim Zusammenfügen einer alten Kommode, einer Gerüstbohle oder einem recycelten Aluminium-Offsetdruckblech.

Nach dem ersten Workshop wurde unsere bis dahin nur temporär genehmigte Intervention in Barca von der Stadt Turin als Kunstwerk gelistet. Hierdurch ergaben sich neue Perspektiven für eine längerfristige Entwicklung. Nachdem der Außenraum durch die Eingriffe des ersten Workshops aktiviert war, wollten die Anwohner die leerstehenden Ladenlokale der ehemaligen Bäckerei und Metzgerei als Werkstatt und offenen Treffpunkt in Besitz nehmen.

### Nachhaltigkeit // Verbindungen schaffen

Ziel des dritten Workshop war es, das Projekt an eine Gruppe von Jugendlichen und Anwohnern zu übergeben. Deshalb haben wir alles, was bis jetzt gemeinsam gebaut wurde, verbessert und instand gesetzt. Dies ist uns wichtig als Zeichen, welches die Jugendlichen in das Viertel senden: Wir pflegen den Raum, den wir erobert haben, und bestätigen dadurch unseren Anspruch darauf. In mehreren runden Tischen haben wir gemeinsam mit den Kuratoren und Projektpartnern die Anwohner und aktiven Studenten mit den Verantwortlichen der Stadt Turin und der Geldgeber zusammengebracht. Gemeinsam wurde diskutiert, wie das Projekt auf längere Sicht entwickelt und finanziert werden kann.



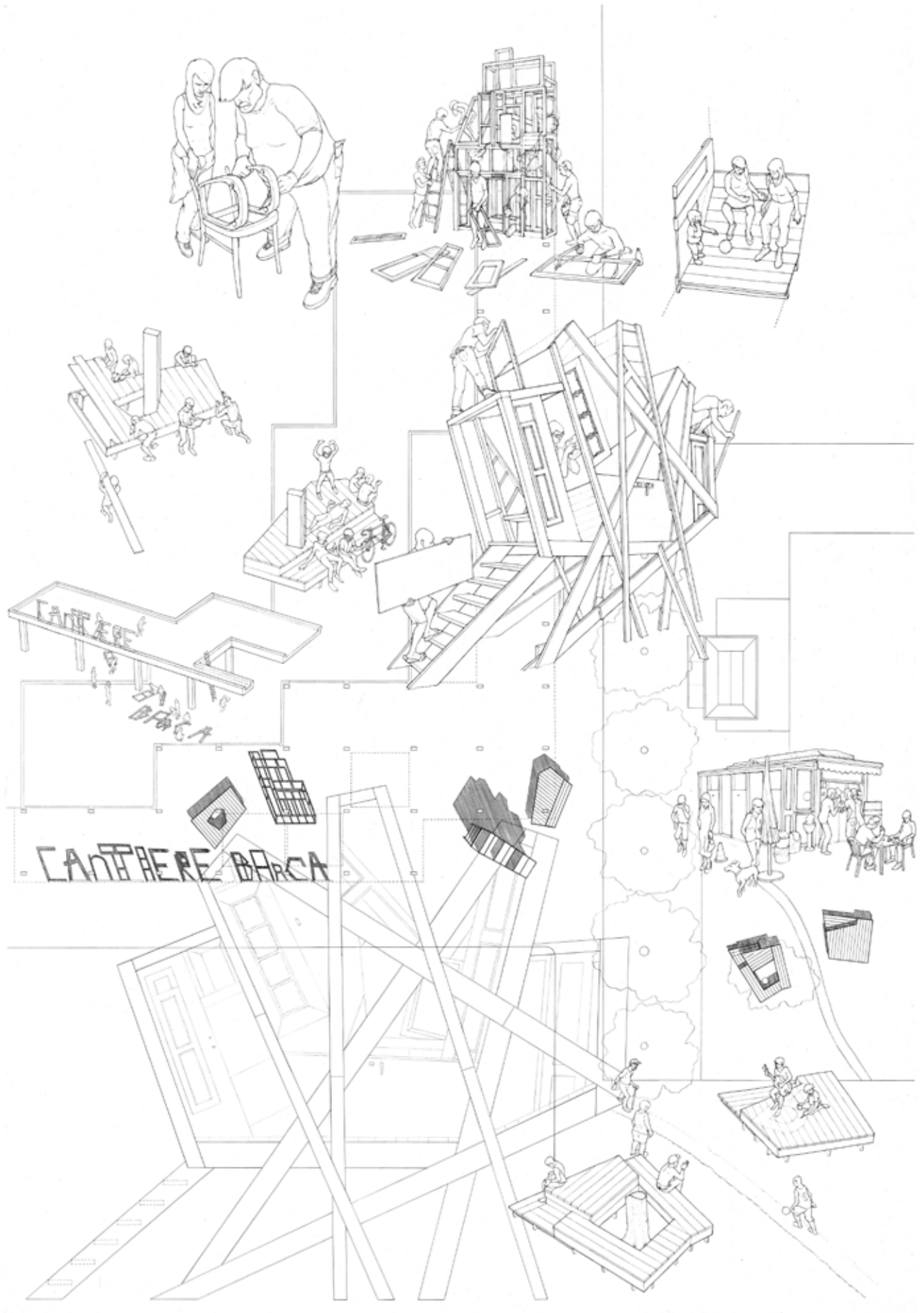


Bau einer Pergola aus recycelten Fenstern



“Stella”.  
Spielhaus und Rückzugsraum für Kinder









### Sedia Barca // Microfactory

Wir finden es wichtig, die Verbindungen, die durch das gemeinsame handwerkliche Arbeiten entstanden sind, am Ort zu erhalten.

Deshalb haben wir vorgeschlagen, mit der Serienproduktion eines einfachen Stuhls aus recycelten Gerüstbohlen ein Produkt zu schaffen, welches mit dem Ort verknüpft ist und durch dessen Verkauf ein autonomer Beitrag zum Unterhalt der Werkstätten erwirtschaftet werden kann. Die handwerkliche Arbeit in der Gruppe ist ein Mittel, um Gemeinschaft zu erzeugen. Wenn wir es schaffen, daraus über den sozialen und kulturellen auch einen ökonomischen Mehrwert zu generieren, könnte das Projekt den Jugendlichen in Barca Impulse zur Gründung einer nachhaltigen, irgendwie gearteten wirtschaftlichen Tätigkeit geben.

